

Auf den Spuren eines Bahnpioniers

Liedertswil | Lorenz Degen stellt seine Masterarbeit vor

Am Dienstagabend präsentierte der Historiker und Eisenbahnexperte Lorenz Degen im Gemeindesaal Liedertswil die aus seiner Masterarbeit gewonnenen Erkenntnisse über das wechselvolle Leben des Bergbahnpioniers Niklaus Riggenbach.

Daniel Buess

Bevor Lorenz Degen mit seinem Referat beginnt, richtet er eine Extra-Begrüssung an die Riggenbachs aus Rünenberg, die sich im Gemeindesaal Liedertswil eingefunden haben, um etwas über das Leben ihres berühmten Verwandten zu erfahren. Die rhetorische Ausgangsfrage dieses Abends lautet: Wer war Niklaus Riggenbach? «Elsässer, Basler, Schweizer, Europäer, letztlich ein Weltmensch.» Damit umreisst Degen eine Persönlichkeit, die sich nicht so leicht schubladisieren lässt.

Die Vorfahren stammten aus Rünenberg, doch geboren wurde Niklaus Riggenbach 1817 im elsässischen Gebweiler, wo er seine Kindheit verbrachte, bevor er nach Basel kam. Nach einer Mechanikerlehre in einer Bandstuhlwerkstätte ging er auf Wanderschaft, zuerst



Referiert über Pionier Niklaus Riggenbach: Lorenz Degen. Bild Daniel Buess

nach Lyon, später nach Paris, wo er zum ersten Mal eine dampfende und schnaubende Lokomotive erlebte. Damit begann seine bewegte und buchstäblich bewegende Laufbahn als Eisenbahnbauer und Ingenieur. Seine Tätigkeiten führten ihn bis nach Algier und Indien. Heute kennt man Riggenbach vor allem noch als Vater der Rigi-Bahn und als Erfinder des nach ihm benannten Zahnradsystems.

Lorenz Degen präsentiert eine Zusammenfassung seiner im Entstehen begriffenen Masterarbeit,

für die der Historiker in diversen Archiven Nachforschungen anstellt. Das ziehe sich noch eine Weile hin, erklärt er, der Nachlass sei weit verstreut. Und es gebe noch einige biografische Lücken zu schliessen. Dennoch betrachtet Degen das Thema als Glücksfund.

Motivation: 200. Geburtstag

Ursprünglich wollte er als Abschlussarbeit eine Studie über die Schweizerische Centralbahn schreiben. Doch die Autobiografie Niklaus Riggenbachs mit dem kauzig be-

scheidenen Titel «Erinnerungen eines alten Mechanikers» hat ihn dazu bewogen, das Thema zu wechseln. Dies vor allem deshalb, weil Riggenbach (Jahrgang 1817) bald sein Zweihundertjähriges feiern könnte. Die Aufarbeitung einer fundierten Biografie kommt also genau zum richtigen Zeitpunkt. Eine weitere Motivation sieht Degen darin, dass die vorhandene Literatur über Riggenbach nirgends eine umfassende Darstellung anstrebt, sondern ausschliesslich den technischen Fachbereich fokussiert.

Riggenbach, ein Praktiker durch und durch, hat neben seiner Autobiografie nur sehr wenige Selbstzeugnisse hinterlassen. Das Dokument, das den Bergbahnpionier quasi im O-Ton sprechen lässt, ist für Degen deshalb eine unverzichtbare Quelle. Die Zitate, die er in sein Referat einstreut, zeigen viel Menschliches. Des Öfters bringen sie das Publikum zum Schmunzeln. Nicht nur Texte und Bildmaterial hat Degen mitgebracht. Aus Goldau hat der Eisenbahnbegeisterte ein originales Riggenbach-Zahnrad mitsamt Zahnstange in den Gemeindesaal Liedertswil verfrachten lassen: 95 Kilo Präzisionstechnik zum Anfassen.